

PolRess 2 – Kurzanalyse

Ressourcenpolitik und Nachhaltiger Konsum

Analyse der Anknüpfungspunkte zwischen Maßnahmen und
Bedürfnisfeldern des Nationalen Programms für Nachhaltigen
Konsum und ProgRess

Lisa Graaf, Klaus Jacob

Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU)

April 2017

Ein Projekt im Auftrag des
Bundesumweltministeriums und des
Umweltbundesamtes (FKZ: 3715 11 110 0)

Laufzeit 04/2015 –4/2019



**Umwelt
Bundesamt**

Fachbegleitung UBA

Judit Kanthak
Umweltbundesamt
E-Mail: judit.kanthak@uba.de
Tel.: 0340 – 2103 – 2072

Ansprechpartner Projektteam

Dr. Klaus Jacob
Freie Universität Berlin
E-Mail: klaus.jacob@fu-berlin.de
Tel.: 030 – 838 54492

Projektpartner:

Freie Universität Berlin
Forschungszentrum für Umweltpolitik



Öko-Institut e.V.



Ecologic-Institute



Die veröffentlichten Papiere sind Zwischen- bzw. Arbeitsergebnisse der Autorinnen und Autoren. Sie spiegeln nicht notwendig Positionen der Auftraggeber oder der Ressorts der Bundesregierung wider. Sie stellen Beiträge zur Weiterentwicklung der Debatte dar

Zitiationsweise: Graaf, Lisa & Jacob, Klaus (2016): Ressourcenpolitik und Nachhaltiger Konsum – Analyse der Anknüpfungspunkte zwischen Maßnahmen und Bedürfnisfeldern des Ressourceneffizienzprogramms ProgRess und dem Programm für Nachhaltigen Konsum. Kurzanalyse im Projekt Ressourcenpolitik 2 (PolRess 2). www.ressourcenpolitik.de

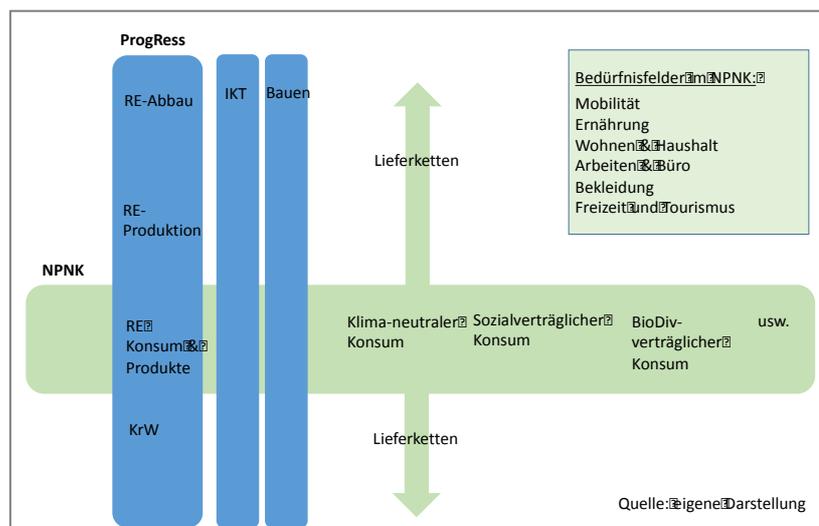
Inhalt

1	<u>EINLEITUNG</u>	<u>2</u>
2	<u>ANKNÜPFUNGSPUNKTE ZWISCHEN DEM NPNK UND PROGRESS</u>	<u>4</u>
2.1	ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM BEREICH NH ROHSTOFFVERSORGUNG & RESSOURCENEFFIZIENZ IN DER PRODUKTION.....	4
2.2	ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM BEREICH PRODUKTE UND KONSUM.....	5
2.3	ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM BEREICH KREISLAUFWIRTSCHAFT	8
2.4	ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM HANDLUNGSFELD NH BAUEN UND NH STADTENTWICKLUNG	9
2.5	ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM HANDLUNGSFELD RESSOURCENEFFIZIENTE IKT.....	11
2.6	ANKNÜPFUNGSPUNKTE BEI DEN ÜBERGREIFENDEN MAßNAHMEN	13
2.7	ANKNÜPFUNGSPUNKTE MONITORING UND PROZESS	15
3	<u>DIE ROLLE DER RESSOURCENPOLITIK IN DEN BEDÜRFNISFELDERN DES NPNK</u>	<u>17</u>
4	<u>FAZIT UND EMPFEHLUNGEN FÜR EIN GEMEINSAMES ARBEITSPROGRAMM.....</u>	<u>19</u>
5	<u>LITERATUR.....</u>	<u>21</u>

1 Einleitung

Mit dieser Analyse werden mögliche Anknüpfungspunkte zwischen den Strategieprozessen zum Nachhaltigen Konsum (Nationales Programm Nachhaltiger Konsum, NPNK) und zur Ressourceneffizienz (Deutsches Ressourceneffizienzprogramm, ProgRes I und II) analysiert. Die beiden Strategieprozesse ergänzen sich und haben zahlreiche Schnittstellen: Einerseits liefert ProgRes ressourcenpolitische Ziele und Begründungen, die neben klimapolitischen Erwägungen als weiterer zentraler Maßstab für die Umweltdimension des Nachhaltigen Konsums (ressourceneffizienter Konsum) dienen können. Weiterhin wird in ProgRes die gesamte Wertschöpfungskette auch über den Konsum hinaus betrachtet. Andererseits geht das NPNK auf der Nachfrageseite über ProgRes hinaus, indem es Nachhaltigen Konsum in den verschiedenen Bedürfnisfeldern stärker ausbuchstabiert (siehe Grafik) sowie weitere Umweltwirkungen und soziale Aspekte, wie z.B. Gesundheitsaspekte, thematisiert werden. Daraus ergeben sich Möglichkeiten der synergetischen Bearbeitung beider Programme, nicht zuletzt um die politischen Durchsetzungschancen zu verbessern und zugleich personelle und zeitliche Kapazitäten zu schonen.

In beiden Programmen wird diese Verknüpfung betont. Das NPNK stellt heraus, dass ProgRes „aus der Perspektive des Ressourcenschutzes ... Eckpunkte formuliert [hat] die sich u. a. auf die Schaffung eines öffentlichen Bewusstseins für Ressourceneffizienz sowie die Förderung des Absatzes ressourceneffizienter Produkte und Dienstleistungen beziehen“ (NPNK 2016, S. 15). In ProgRes wird das NPNK als der zentrale Gestaltungsansatz im Kapitel „Produkte und Konsum ressourceneffizienter gestalten“ benannt (ProgRes 2016, S. 52).



Im NPNK werden Bedürfnisfelder, die darin vorhandenen Hemmnisse für einen Nachhaltigen Konsum sowie Handlungsansätze beschrieben: Mobilität, Ernährung, Wohnen und Haushalt, Arbeiten und Büro, Bekleidung, sowie Freizeit und Tourismus. Die Bedürfnisfelder und vorgeschlagenen Maßnahmen werden vor dem Hintergrund des Leitbildes Nachhaltigkeit sowie darauf bezogene Leitideen aufgespannt. Bei den Leitideen wird das große Synergiepotenzial zwischen beiden Strategien deutlich. So heißt es im NPNK bspw. unter Leitidee 4, dass eine Lebenszyklusperspektive auf Produkte und Dienstleistungen angewendet werden solle; in

Leitidee 5 heißt es, dass statt einer Produktsicht eine Systemsicht nötig sei, worunter bspw. Nutzen-statt-Besitzen-Konzepte fallen – beides Aspekte, die auch unter Ressourceneffizienzgesichtspunkten zentral sind.

Inwieweit sind die Bedürfnisfelder, die im NPNK genannt werden, auch zentrale (zukünftige) Handlungsfelder für die Ressourcenpolitik? Und vor allem: Inwieweit könnte eine Bezugnahme beider Programme bei konkreten Maßnahmen für die Umsetzung und Weiterentwicklung von ProgRess hilfreich sein?

Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung werden in der vorliegenden Kurzanalyse systematisch die konkreten Maßnahmen nach Anknüpfungspunkten beider Programme analysiert. Es ist allerdings darauf zu verweisen, dass den Maßnahmen im NPNK nur Vorschläge sind („soweit die im Programm aufgeführten Maßnahmen nicht bereits laufen oder fortgeführt werden“, NPNK 2016, S. 17), weil sie noch abschließend geklärt werden oder von anderen Stakeholdern abhängen.

Vorgehen:

Ausgangspunkt für die Analyse sind die im NPNK benannten konkreten Maßnahmen. Diese werden hinsichtlich ihrer Relevanz für die Ressourcenschonung untersucht. Da im NPNK mit dem Begriff *ressourcenschonend* ein weiter Ressourcenbegriff verbunden wird, d.h. auch Ressourcen wie Wasser, Boden, Luft und Biodiversität dazugezählt werden, werden nachfolgend nur jene Maßnahmen aufgeführt, die im Sinne des ProgRess-Ressourcenbegriffs als Anknüpfungspunkte gelten. Indirekte Auswirkungen über lange Kausalketten, d.h. wenn bspw. über die Verringerung der Lebensmittelabfälle auch Düngemittel gespart werden könne, werden nicht berücksichtigt. Die potenziellen Anknüpfungspunkte werden dann in den untenstehenden Tabellen in die Kapitelstruktur von ProgRess eingeordnet. An jenen Stellen, an denen in ProgRess vergleichbare Gestaltungsansätze existieren, wird auf diese verwiesen, ohne sie weiter auszuführen. Bei diesen Aktivitäten ist ein gemeinsames Vorgehen ratsam. An solchen Stellen, an denen (noch) keine konkreten Maßnahmen in ProgRess geplant sind, werden mögliche Impulse für die Weiterentwicklung der Ressourcenpolitik ausführlicher dargestellt (diese Felder sind grau hinterlegt).

Die Überschriften der Anknüpfungspunkte (in der Tabelle fett gedruckt) stellen nicht notwendigerweise den Wortlaut dar, sondern sind teilweise Zusammenfassungen der Ansätze und Maßnahmen.

Die Analyse der Programme zeigt, dass neben dem ProgRess-Kapitel „Produkte und Konsum ressourcenschonend gestalten“ (7.3) insbesondere bei den übergeordneten Maßnahmen (7.7) und den Handlungsfeldern IKT (7.6) sowie Bauen und Stadtentwicklung (7.5) Anknüpfungspunkte zum NPNK bestehen. Es wird aber deutlich, dass auch darüber hinaus – bei Rohstoffabbau / Lieferketten und Kreislaufwirtschaft – Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten vorhanden sind.

2 Anknüpfungspunkte zwischen dem NPNK und ProgRes

2.1 Anknüpfungspunkte im Bereich NH Rohstoffversorgung & Ressourceneffizienz in der Produktion

NH Konsum	ProgRes II
<p>Erweiterung der Kennzeichnungen für Ressourcenverbräuche, Transportwege und soziale Aspekte in der Lieferkette (Prüfauftrag) (Bereich Ernährung > S. 50)</p> <p>Über den Genuss von regionalen und saisonalen Produkten sollen v.a. auch Transportwege (Flugimporte) reduziert werden bzw. bei importierten Produkten die nachhaltig transportierten bevorzugt werden. Wie die Kennzeichnung soziale Aspekte in der Lieferkette abbilden soll (und welche) wird nicht weiter erläutert.</p>	<p>Auch wenn gerade mit Blick auf die sozialen Aspekte in der Lieferkette nicht genauer spezifiziert wird, was gemeint ist, bietet der Prüfauftrag aus dem NPNK einen Anknüpfungspunkt für weitreichendere Produktkennzeichnungen, die auch Informationen über die Lieferkette enthalten (7.1.2 Umwelt-, Sozial- und Transparenzstandards im Rohstoffsektor international stärken und nachhaltigere Lieferketten schaffen).</p>
<p>Produktinformationsübermittlung in der Lieferkette (Übergreifende Handlungsansätze, S. 32)</p> <p>Systeme zur Übermittlung von Produktinformationen in der Lieferkette sollen gestärkt und ausgeweitet werden.</p>	<p>Auch hier liegt ein Anknüpfungspunkt bei Gestaltungsansatz 7.1.2 Nachhaltige Lieferketten schaffen. So sollen bspw. bei nach Deutschland importierten Gütern und Rohstoffen Mindestanforderungen bei der Produktion und in den Lieferketten verankert werden.</p>

2.2 Anknüpfungspunkte im Bereich Produkte und Konsum

NH Konsum	ProgRes II
<p>Forschung für NH Konsum: u.a. Suffizienzstrategien (Übergreifende Handlungsansätze, S. 37)</p> <p>Hier wird u.a. die Forschung zu Suffizienzstrategien und Ableitung von Politikempfehlungen, inkl. systematisches Testen der Erkenntnisse, genannt.</p>	<p>In ProgRes soll die Verwirklichung ressourcenschonender Lebensstile unterstützt werden (7.3.2); hierfür ist die Forschung zu u.a. Suffizienzstrategien und das Testen der Erkenntnisse wichtig.</p>
<p>Reparaturfreundlichkeit & Reparaturinformationen beim Produktdesign (Freiwillig oder Anreize) (Übergreifende Maßnahmen. S. 33)</p> <p>Unter der Überschrift umweltgerechte Produktgestaltung heißt es u.a., dass Aspekte wie Lebensdauer, Reparaturfreundlichkeit und Rezyklierbarkeit im Design von Produkten besser berücksichtigt werden sollen. Wie genau, ob durch freiwillige Vereinbarungen oder Anreizsysteme, wird nicht benannt. Die Öko-Design-Richtlinie scheint hierfür nicht in Erwägung gezogen zu werden; sie wird nur im Zusammenhang mit energieverbrauchsrelevante Produkte genannt (s.u.).</p> <p>Auch sollen Verbraucherinformationen, wie z. B. nutzerfreundliche Bedienungsanleitungen oder Reparaturinformationen, auf nationaler Ebene gestärkt werden. Konkreteres wird auch hier nicht genannt.</p>	<p>ProgRes nennt unter „7.3.3 Ressourcenschonung in die Produktentwicklung einbeziehen“ die Öko-Design-Richtlinie. Hier sollen Mindest- und Informationsanforderungen an Produzenten zur Materialeffizienz, Lebensdauer und Recyclingfähigkeit von Produkten untersucht und ggf. eingeführt werden sollen.</p> <p>Außerdem soll die Identifizierung von Maßnahmen zur Bereitstellung von Informationen über die Verfügbarkeit von Ersatzteilen und Reparaturanleitungen unterstützt werden (7.3.5).</p>

NH Konsum	ProgRess II
<p>Überarbeitung der Ökodesign Richtlinie (Übergreifende Maßnahmen, S. 33)</p> <p>Die Ökodesign Richtlinie wird im Zusammenhang mit energieverbrauchsrelevanten Produkten genannt. Für diese sollen dynamische, anspruchsvollere Anforderungen integriert werden.</p>	<p>Siehe oben; hier sollte darauf hingewirkt werden, dass Anforderungen in der Ökodesign-Richtlinie nicht nur hinsichtlich des Energieverbrauchs, sondern auch mit Blick auf Materialeffizienz, Lebensdauer und Recyclingfähigkeit von Produkten integriert werden (7.3.3)</p>
<p>Verbesserung der Rahmenbedingungen für nachhaltige Fahrzeugverleihsysteme (Bereich Mobilität > S. 43)</p> <p>Neben Carsharing wird auch Bikesharing, inklusive Lastenräder, im NPNK genannt. Beispielsweise können elektrische Zweiräder in die Elektromobilitätsförderung integriert werden sowie Sondernutzungen für Carsharing im öffentlichen Raum, und Kooperationen zwischen Carsharing-Anbietern und ÖPNV.</p>	<p>Unter 7.3.4 „Ressourcen durch soziale Innovationen und (Produkt-)Dienstleistungssysteme effizienter nutzen“ wird die Förderung von Modellen, Projekten und Akteuren für eine Sharing Economy (Nutzen statt Besitzen) betont. Eine stärkere Nutzung von Fahrzeugverleihsystemen, kann im Ergebnis zu einer Verringerung der Zahl an Neuwagen führen, und damit verbunden auch zu einer Reduktion der für die Produktion nötigen Rohstoffe.</p>
<p>Soziale Innovationen: Runder Tisch und Kompetenzstelle (Übergreifende Maßnahmen, S. 33)</p> <p>Um soziale Innovationen zu fördern, soll u.a. ein Runder Tisch zu Finanzierungsmodellen sozialer Innovationen für NH Konsum eingerichtet werden. Außerdem soll eine Anlauf- bzw. Kompetenzstelle „Soziale Innovationen in Deutschland“ beim Umweltbundes-</p>	<p>ProgRess benennt unter 7.3.4 konkret die Potenziale sozialer Innovationen für die Ressourceneffizienz; auch die Förderung von Modellen und Projekten einer Sharing Economy wird angekündigt. ProgRess sollte darauf hinwirken, an dem runden Tisch für soziale Innovationen beteiligt zu werden. Die Kompetenzstelle im UBA könnte einen Ideenvorrat sammeln und eine Übersicht</p>

NH Konsum	ProgRess II
<p>amt als Hilfestellung für Initiativen und Bereitstellung von Best-Practice Beispielen eingerichtet werden.</p>	<p>über die sozialen Innovationen, die besonders Ressourcenschonungspotenziale besitzen, anbieten.</p>
<p>Förderung der Nachhaltigkeit und Langlebigkeit von Möbeln (Bereich Wohnen > S. 53)</p> <p>Es sollen Informationen zu Themen wie u.a. Langlebigkeit von Möbeln bereitgestellt werden. Darüber hinaus soll die längere Nutzung von Möbeln z. B. durch Recycling- und Upcycling-Projekte im Möbel- und Wohnausstattungsereich unterstützt werden.</p>	<p>Um die Verlängerung der Nutzungsdauer von Produkten zu erreichen, soll der Gebrauchtwarenhandel gestärkt werden (7.3.4). Möbel werden nicht konkret genannt, stellen aber auch im Sinne von ProgRess eine relevante Kategorie dar (IKT hat ein eigenes Kap., s.u.). Hierzu Informationen bereitzustellen kann synergetisch mit dem Programm NH Konsum umgesetzt werden.</p>
<p>Ausweitung und Weiterentwicklung des Blauen Engels (Wohnen & Haushalt; übergreifende Handlungsansätze, S. 33)</p> <p>Einerseits sollen Vergabegrundlagen des Blauen Engels für weitere Produktgruppen der Wohnausstattung entwickelt werden. Andererseits heißt es bei den übergreifenden Handlungsansätzen, dass der Blaue Engel weiterentwickelt werden soll, um eine stärker ganzheitliche Beurteilung des gesamten Herstellungsprozesses zu ermöglichen.</p>	<p>Auch in Progress heißt es, dass der Blaue Engel in der Kategorie „Schützt die Ressourcen“ auf weitere Produkte ausgeweitet werden soll (7.3.5). Die im NPNK vorgeschlagene Produktkategorie (Möbel) ist auch für den ProgRess-Ressourcenbegriff relevant (Holz, Plastik, etc.), so dass hier gemeinsame Aktivitäten sinnvoll erscheinen.</p> <p>Auch eine Beteiligung bei der Weiterentwicklung des Blauen Engels könnte für ProgRess sinnvoll sein, wenn damit auch die Lieferketten / der Herstellungsprozess stärker in den Blick genommen werden.</p>
<p>Stärkung von verpackungsarmen und -freien Angeboten (lose Ware) (Bereich Ernährung > S. 50)</p>	<p>** Impuls für Weiterentwicklung **</p> <p>Schon jetzt wird das Thema Kunststoffe an vielen Stellen in ProgRess thematisiert (bspw. beim Thema Wertstoffgesetz bzw.</p>

NH Konsum	ProgRess II
<p>Dieser Ansatz wird im Zusammenhang mit der Verringerung der Lebensmittelabfälle genannt, womit vermutlich eine individuellere Produktauswahl (statt Großverpackung) gemeint ist.</p>	<p>Recyclingvorgaben die Optimierung der Getrenntsammlung von Kunststoffen, 7.4.2). Als Impuls für die Weiterentwicklung könnte aber mitgenommen werden, dass eine Konkretisierung im Hinblick auf Verpackungen aufgegriffen werden könnte und dann eine gemeinsame Bearbeitung möglich wäre. Im Rahmen des Bürgerdialogs „GesprächStoff“ war die Reduktion von Verpackungsmüll ein zentrales Anliegen (S. 14f).</p>

2.3 Anknüpfungspunkte im Bereich Kreislaufwirtschaft

NH Konsum	ProgRess II
<p>Ausweitung von Rücknahmesystemen auf weitere Produktgruppen / Haushaltsgüter (Prüfauftrag) (Bereich Wohnen und Haushalt > S. 53)</p> <p>Diese Maßnahme wird nicht weiter konkretisiert; sie steht im Kontext einer Ausweitung der Recyclingfähigkeit von Haushaltsprodukten.</p>	<p>In ProgRess ist ebenfalls ein Prüfauftrag zur Ausweitung der Produktverantwortung auf neue Produktgruppen mit ungenutzten Wertstoffpotentialen enthalten (7.4.2.). Während hier als Beispiel Windkraftanlagen genannt werden, für die nach Ablauf der Lebensdauer Systeme zur hochwertigen Verwertung nötig sind, handelt es sich auch bei den im NPNK genannten Haushaltsgütern – v.a. Möbel, Elektrogeräte – durchaus um ProgRess-relevante Produktgruppen.</p>
<p>Einsatz von Recyclingpapier erhöhen (Bereich Arbeiten und Büro > S. 58)</p>	<p>In ProgRess wird Altpapier im Kontext von Recycling erwähnt: es soll geprüft werden, inwieweit bestimmte Inhaltsstoffe im Altpa-</p>

NH Konsum	ProgRess II
<p>Da der Anteil von Recyclingpapier mit dem Blauen Engel bei Büropapier erst bei 13 Prozent liegt, soll der Absatz über die bestehenden Maßnahmen hinaus noch weiter gefördert werden. Hierfür sollen Mobilisierungs- und bewusstseins-schaffenden Kampagnen für ausgewählte Zielgruppen fortgeführt und ausgeweitet werden. Darüber hinaus soll das im Maßnahmenprogramm "Nachhaltigkeit" der Bundesregierung formulierte Ziel zum Einsatz von Recyclingpapier konsequent umgesetzt werden („soweit möglich bis 2020 auf 95%“¹, verbunden mit der Ausweitung des Adressatenkreises. Auch sollen Aufklärungsaktionen für gewerbliche Beschaffer, wie z. B. Druckereien und Agenturen, entwickelt und umgesetzt werden.</p>	<p>pierkreislauf (zum Beispiel bestimmte Mineralölbestandteile) zu einer Beeinträchtigung des Altpapierrecyclings führen und Störstoffe möglichst bereits bei der Herstellung und Weiterverarbeitung von Papierprodukten vermieden werden (S. 61). Die Maßnahmen bauen somit aufeinander auf.</p>

2.4 Anknüpfungspunkte im Handlungsfeld NH Bauen und NH Stadtentwicklung

NH Konsum	ProgRess II
<p>Umweltdeklarationen für Bauprodukte (Bereich Bauen & Wohnen > S. 54; auch Übergreif. Handlungsansätze, S. 32)</p>	<p>Auch in ProgRess heißt es, dass die B´Reg sich dafür einsetzt, dass dieses Instrument weiter ausgebaut wird und in der Praxis eine noch weitere Verbreitung findet (7.5.3.</p>

¹ Nachhaltigkeit konkret im Verwaltungshandeln umsetzen - Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit. Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung; Beschluss vom 30. März 2015, S. 10

NH Konsum	ProgRes II
<p>Als eine Maßnahme wird die Unterstützung zur weiteren Beachtung von Umweltdeklarationen für Bauprodukte genannt, auf deren Grundlage umweltschonende Produktentwicklungen gefördert werden.</p>	<p>Kennzeichnung von Bauprodukten hinsichtlich ihrer Wirkung auf Umwelt, Rohstoffanspruchnahme und Gesundheit).</p>
<p>Lotsen-Service zur Förderung neuer Wohnformen in der Gemeinschaft (Bereich Bauen & Wohnen > S. 54)</p> <p>Als neue Wohnformen werden bspw. generationsübergreifendes Wohnen oder Co-housing aufgeführt (letzteres meint private Wohnungen und Häuser, die u.a. über große Gemeinschaftsräume verfügen). Ein ressortübergreifender Lotsenservice soll aufgebaut werden, der bspw. bei der kommunalen Grundstücksvergabe an Wohnprojekte unterstützt.</p>	<p>** Impuls für Weiterentwicklung **</p> <p>ProgRes könnte sich perspektivisch auch mit Fragen des Wohnens befassen (welche Möglichkeiten gibt es hier RE-Potenziale zu erschließen, jenseits des Bauens?); entsprechend wären hier gemeinsame Aktivitäten im Bereich der Wissensbasis nötig (also Forschungsprojekte usw.).</p> <p>des ressourceneffizienten Wohnens befassen, bspw. können Co-Housing-projekte einen niedrigeren Ressourcenverbrauch aufweisen.</p>
<p>Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur (Bereich Mobilität > S. 43)</p> <p>Der Radverkehr soll u.a. durch die Unterstützung der Radverkehrsinfrastruktur gefördert werden. Im Rahmen der Städtebauförderung soll auch die Rad- und Fußgängerfreundlichkeit im Quartier erhöht werden.</p>	<p>** Impuls für Weiterentwicklung **</p> <p>Ein Anknüpfungspunkt besteht beim Ausbau von Infrastrukturen – diese sollten ressourceneffizient geplant und umgesetzt werden. Evtl. wäre eine Erweiterung des Bereichs Infrastrukturen (7.5.2) in ProgRes III sinnvoll, d.h. über Abwasserinfrastrukturen hinausgehend auch Verkehrsinfrastrukturen zu adressieren.</p>
<p>Berücksichtigung des Konzepts „Kurze Wege“ in der Planung und Stadtentwicklung (Bereich Mobilität > S. 45)</p>	<p>** Impuls für Weiterentwicklung **</p> <p>Das Konzept der kurzen Wege – welches auch im Klimaschutzplan 2050 genutzt wird</p>

NH Konsum	ProgRes II
Bei Vorgaben zur Raum- und Landesplanung und zur Stadtentwicklung soll das Prinzip „kurze Wege“ stärker berücksichtigt werden, um so Verkehr zu reduzieren.	(vgl. Graaf/Jacob 2017) - könnte im Rahmen des Kapitels Nachhaltiges Bauen und Nachhaltige Stadtentwicklung (7.5) aufgegriffen werden. Es zielt v.a. auf die Verkehrsreduzierung, was indirekt auch Rohstoffe spart (weniger Pkws). Inwieweit durch den im Konzept der kurzen Wege zentralen Aspekt der Verdichtung bspw. auch Baustoffe gespart werden, wäre zu prüfen.

2.5 Anknüpfungspunkte im Handlungsfeld ressourceneffiziente IKT

NH Konsum	ProgRes II
<p>Förderung von Telearbeit und mobilem Arbeiten (Bereich Mobilität > S. 44)</p> <p>Die Förderung der Telearbeit und mobilem Arbeiten wird vor dem Hintergrund der Potenziale für die Verkehrsentlastung betont; bei der Förderung ist v.a. Bewusstseinsbildung und Bekanntmachung der Arbeitsform bei Unternehmen und Verbraucherinnen und Verbraucher gemeint.</p>	<p>Telearbeit wird in ProgRes nicht erwähnt. Jedoch besteht ein konkreter Anknüpfungspunkt im Kapitel IKT (7.6.1 Ressourceneffizienz der IKT verbessern). Wenn IKT Produkte zunehmend für mobiles Arbeiten genutzt werden (sollen), müssen sie auch möglichst ressourceneffizient sein. Dies sollte bei der Konkretisierung der Förderung von Telearbeit berücksichtigt werden.</p>
<p>Bewusstseinsbildung & Siegel für NH Elektrogeräte fördern (Bereich Arbeiten & Büro > S. 57)</p> <p>Es gibt mehrere Ansatzpunkte, die auf Bewusstseinsbildung und bessere Information im Bereich IKT Produkte setzen. So sollen 1)</p>	<p>Die Maßnahmen in beiden Programmen ergänzen sich: So soll in ProgRes die RE von IKT-Produkten entlang des gesamten Lebensweges bewertet werden (7.6.1) – und ist damit Voraussetzung für die Bewusst-</p>

NH Konsum	ProgRes II
<p>bewusstseinsbildende Kampagnen wie MakeITFair zu den Nachhaltigkeitsaspekten von IT-Geräten informieren; 2) Verbraucherinnen und Verbrauchern über die ökologischen Auswirkungen von IKT-Produkten, deren Lebensdauer und über Alternativen zu einem Neuerwerb aufgeklärt und 3) innovative Bildungs- und Kommunikationsformate erprobt werden (wie bspw. die BMBF-Aktion „Die Rohstoff-Expedition – entdecke, was in (d)einem Handy steckt!“). Wie konkret die Förderung bzw. Unterstützung aussieht, wird offengelassen.</p>	<p>seinsbildung und Information der Verbraucherinnen und Verbraucher. Gleiches gilt für den Prüfauftrag hinsichtlich Anforderungen, die zu einer möglichst langen Nutzungsdauer führen (7.6.1).</p> <p>Darüber hinaus betont auch ProgRes, dass ein öffentliches Bewusstsein für Ressourcenschonung geschaffen werden müsse (7.7.7)</p>
<p>Steigerung der Nutzung von Nachhaltigkeits-Siegel für IKT-Geräte und Auszeichnung auf dem Portal Siegelklarheit.de (Bereich Arbeiten & Büro > S. 57)</p> <p>Außerdem soll die Nutzung von Nachhaltigkeitsstandards und -zeichen wie dem Blauen Engel für IKT-Geräte gesteigert werden. Glaubwürdiger Siegel im Bereich IT sollen auf dem Portal Siegelklarheit.de bewertet und ausgezeichnet werden.</p>	<p>Das Portal Siegelklarheit.de wird auch in ProgRes genannt (7.3.2 Ressourcenschonung als Kriterium für Handel und Verbraucher einführen). Es soll auf weitere ressourcenrelevanten Sektoren ausgeweitet und für die Anwendung durch das öffentliche Beschaffungswesen weiterentwickelt werden. Darüber hinaus nennt auch ProgRes den Ausbau der Produktvielfalt des Blauen Engels in der Kategorie „Schützt die Ressourcen“ (s.o) (7.3.5).</p>
<p>Unterstützung bei der Markteinführung von nachhaltigen Produkten, z. B. durch die öffentliche Beschaffung (Bereich Arbeiten & Büro > S. 57; auch: Übergreifende Handlungsansätze, S. 34)</p>	<p>In ProgRes heißt es, dass die RE-Anforderungen für IKT-Geräte kontinuierlich weiterentwickelt und verbindlich vorgegeben werden sollen und v.a. bei den Rahmenverträgen des Bundes zur Beschaffung von IKT-</p>

NH Konsum	ProgRess II
Die Markteinführung von Nachhaltigen IKT-Geräten soll durch die öffentliche Beschaffung unterstützt werden; genaueres wird nicht ausgeführt.	Standardprodukten einfließen sollen (7.6.3; auch 7.3.6 „Ressourcenschonung in der Beschaffung verankern“).

2.6 Anknüpfungspunkte bei den übergreifenden Maßnahmen

NH Konsum	ProgRess II
<p>Bildung für NH Entwicklung & Nationale Plattform (Übergreifende Handlungsansätze, S. 27)</p> <p>Beim Thema Bildung spielt Materialeffizienz bereits eine wichtige Rolle. Bei den konkreten Handlungsansätzen wird u.a. die Sicherstellung des „Materialkompass“ für Verbraucher genannt. Weitere Aktivitäten zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung werden genannt.</p> <p>Auch wird die Förderung von Pilotprojekten „Bildungsräume als Realexperimente für eine nachhaltige Konsumpraxis in Deutschland“ genannt.</p>	<p>In ProgRess wird die Notwendigkeit der Integration des Themas Ressourcen(schonung) in alle Bildungsbereiche betont (7.7.8); darüber hinaus könnten bei der im NPNK benannten nationalen Plattform Synergien mit dem BilRess-Netzwerk berücksichtigt werden.</p>
<p>Verbraucherinformation (Übergreifende Handlungsansätze, S. 29)</p> <p>Geplant sind Ausstellungen, der Ausbau von Informationsangeboten wie dem UBA-Verbraucherportal „Umweltbewusst Leben“ und verstärkten Werbung für den Gebrauch von CO₂- und Ressourcenrechnern.</p>	<p>Auch in ProgRess wird eine Stärkere Verankerung des Ressourcenschutzes in der Verbraucherberatung benannt (7.7.7)</p>
<p>Nachhaltige Öffentliche Beschaffung (Übergreifende Handlungsansätze, S. 34)</p>	<p>ProgRess benennt ebenfalls die Ergänzung der Rahmenverträge des Bundes um Vorgaben für</p>

NH Konsum	ProgRess II
<p>Neben der 1:1-Umsetzung der neuen EU-Vergaberichtlinie und der darin enthaltenen Möglichkeiten zur nachhaltigen Beschaffung wird hier die zeitnahe Aktualisierung von entsprechenden Arbeitshilfen und sonstigen Informations- und Schulungsmaterialien betont. Ansonsten wird die Umsetzung des bereits vereinbarten Maßnahmenprogramms Nachhaltigkeit erwähnt.</p>	<p>den Ressourcenschutz und die Weiterentwicklung des Informationsangebotes der Kompetenzstelle (7.3.6).</p>
<p>Entwicklung eines Leitindikators nachhaltiger Konsum (Übergreifende Handlungsansätze, Monitoring S. 39)</p> <p>Um die Verbreitung nachhaltiger Konsumweisen nachvollziehen zu können, soll – neben eines Kaufbereitschafts- und Marktindex für Grüne Produkte – u.a. ein Leitindikator für nachhaltigen Konsum entwickelt werden.</p>	<p>** Impuls für Weiterentwicklung **</p> <p>Der Leitindikator für nachhaltigen Konsum sollte auch den für die Herstellung von Produkten und Dienstleistungen benötigten Ressourcenverbrauch berücksichtigen; ein gemeinsames Forschungsprojekt bzw. Einbeziehung von RE-Vertretern wäre daher sinnvoll; zum Forschungsstand könnte dann in ProgRess III berichtet werden.</p>
<p>Gesellschaftliche Diskussion über Lebensstile und Leitbildentwicklung (Übergreifende Handlungsansätze, S. 29)</p> <p>Es wird explizit benannt, dass die verschiedenen im NPNK benannten Handlungsansätze auch dazu anregen sollen, über Lebensstile und deren Veränderungsmöglichkeiten in Richtung Nachhaltigkeit nachzudenken. Es sollen gesellschaftspolitische Leitbild entwickelt und zielgruppenspezifische Aktionsplattformen zur deren Umsetzung aufgebaut werden („Vision 2050“, S. 16).</p>	<p>Ressourcenpolitik kann grundsätzlich auch als Lösungsanbieter fungieren, wenn es darum geht zu konkretisieren, was NH Konsum in den verschiedenen Bedürfnisfeldern bedeutet. Daher könnten die Leitbildprozesse und anderen Formate (u.a. Themenwochen im TV) gemeinsam (ggf. auch gemeinsam mit der Klimapolitik, vgl. Graaf/Jacob 2017) umgesetzt werden. So könnten Leitbilder einer nachhaltigen, ressourcenleichten (und ggf. klimaneutralen) Gesellschaft entwickelt werden.</p>

NH Konsum	ProgRess II
<p>Darüber hinaus soll mit Medien und dem Handel verstärkt kooperiert werden; als Beispiel genannt werden Themenwochen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu nachhaltigen Lebensstilen.</p> <p>Auch sollen Verbraucher stärker aktiviert werden durch Bürgerdialoge in den Regionen.</p>	

2.7 Anknüpfungspunkte Monitoring und Prozess

Die nachfolgenden aufgeführten Anknüpfungspunkte sind nicht in die Kapitelstruktur von ProgRess eingeordnet; sie ergeben sich aus dem Kapitel des NPNK zu Umsetzung und Monitoring des Programms (S. 68f) und scheinen für den Umsetzungsprozess und die Verknüpfung beider Strategieprozesse relevant.

NH Konsum	ProgRess II
<p>Ressortübergreifende IMA für Umsetzung (S. 69)</p> <p>In der IMA, die für die Begleitung und Umsetzung des NPNH eingesetzt wurde, sind alle vom NH Konsum berührten Ressorts vertreten.</p>	<p>In der IMA könnten Vertreter der RE (aus BMUB und ggf. BMWi) vertreten sein und die Synergien und Anknüpfungspunkte beider Strategien der Bundesregierung betonen.</p>
<p>Kompetenzzentrum & Nationales Netzwerk NH Konsum (S. 69)</p> <p>Das Kompetenzzentrum am UBA soll die Wissensbasis zum Thema nachhaltigen Konsums bündeln und dabei v.a. auf die Forschungsergebnisse von FONA zurückgreifen.</p>	<p>Bei Aufbau und Koordination des Netzwerkes könnten Synergien mit den ProgRes-Netzwerken NaRess, NeRess und BilRess genutzt werden. Es könnte bspw. sinnvoll sein, zu den Themen nachhaltiger/ressourceneffizienter Konsum gemeinsame Veranstaltungen zu planen oder bspw. 1x jährlich gemeinsame Sitzung zu veranstalten. Dies</p>

<p>Ferner soll ein Nationales Netzwerk NH Konsum gegründet werden. Dieses wird vom Kompetenzzentrum koordiniert. Im Netzwerk sollen Best-Practice Beispiele verbreitet und Kooperationen von Akteuren in einzelnen Handlungsbereichen angestoßen werden. Im Rahmen des Netzwerkes sollen regelmäßig Konferenzen und Expertenveranstaltungen stattfinden.</p>	<p>wäre zum einen sinnvoll, um die zeitlichen Kapazitäten der beteiligten Akteure zu schonen, zum anderen können so die Synergien und Anknüpfungspunkte gemeinsam heraus- und bearbeitet werden.</p>
<p>Monitoring: Entwicklung Indikatorenset (S. 69)</p> <p>Es soll ein Indikatorenset entwickelt werden, welches die zukünftigen internationalen Indikatoren zur Messung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster im Rahmen der SDGs sowie die Weiterentwicklung der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie berücksichtigt. Ein Leitindikator könnte in die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen werden.</p>	<p>Ein Indikatorenset für NH Konsum wird auch RE-Aspekte beinhalten. Es sollte daher gemeinsam entwickelt werden; auch könnte bei der Weiterentwicklung von ProgRes dazu berichtet werden.</p>
<p>Bürgerbeteiligung, z.B. Bürgerkonferenzen (Prüfaufrag) (S. 69)</p> <p>Es soll geprüft werden, inwieweit Maßnahmen der Bürgerbeteiligung eingesetzt werden, um Ideen und Meinungen der Bürgerinnen und Bürger zum Thema Nachhaltiger Konsum zu identifizieren. Diese können dann in den Fortschrittsbericht einfließen.</p>	<p>Für die Fortschreibung von ProgRes wurde ein Bürgerdialog durchgeführt. Auch für die Weiterentwicklung von ProgRes II sollen Bürgerinnen und Bürger eingebunden werden (S. 40); ggf. könnte beim Thema Konsum und Produkte eine gemeinsame Bürgerbeteiligung mit dem NPNK konzipiert werden.</p>

3 Die Rolle der Ressourcenpolitik in den Bedürfnisfeldern des NPNK

Auch ausgehend von der Strukturierung des NPNK in Bedürfnisfeldern kann nach dem Beitrag und der Rolle der Ressourcenpolitik für die Zielerreichung des NPNK in den verschiedenen Bedürfnisfeldern gefragt werden. Zwar werden im NPNK keine quantifizierten Ziele genannt, jedoch werden im Rahmen der Darstellung der Bedürfnisfelder und vor dem Hintergrund des Leitbildes Nachhaltigkeit Zielvorstellungen aufgeführt.

Arbeiten und Büro: Ziel ist eine Verbreitung nachhaltiger IKT-Produkte und eine längere Nutzung dieser sowie die Sensibilisierung der Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich der Umwelt- und Sozialfolgen der entsprechenden Geräte. Auch gilt es, den Einsatz von Recyclingpapieren oder die Vermeidung von Papier zu fördern.

- *Hier gibt es viele Anknüpfungspunkte, da auch in ProgRess der Bereich IKT zentral gestellt wurde. Bei der Zielerreichung spielt die Ressourcenpolitik entsprechend eine entscheidende Rolle.*

Im Bedürfnisfeld **Wohnen und Haushalt** wird als Ziel eine Stärkung der Verbraucherkompetenz zur Verringerung der Umweltbelastung bei der Haushaltsführung sowie eine Ausweitung der Nutzung ressourcenschonender Haushaltsgüter genannt.

- *Durch ressourceneffiziente Bauprodukte stellt die Ressourcenpolitik schon jetzt eine wichtige Rolle dar, um die Umweltbelastungen in diesem Bereich zu verringern. Bei der Weiterentwicklung könnte sich ProgRess noch mehr mit Fragen des Wohnens befassen, um auch hier die über Ressourceneffizienz Umweltbelastungen zu reduzieren. Im engeren Sinne gehörten hierzu die Produkte des Wohnens, also Möbel (bspw. aus Sekundärrohstoffen > Holz, Plastik); in einem weiteren Sinne können aber auch Fragen der Wohnformen integriert werden, wie Co-Housing usw. (> weniger Ressourcenbedarf u.a. wegen Gemeinschaftsräumen).*

Im Bedürfnisfeld **Mobilität** heißt es im NPNK, dass der Verkehr der Zukunft umweltverträglicher, ressourcenschonender, effizienter und sicher zu gestalten ist, wobei individuelle, sich ändernde Mobilitätsbedürfnisse zu berücksichtigen sind.

- *Bei Mobilität spielt Ressourceneffizienz über Leichtbauweisen sowie Unterstützung von Sharing-Modellen bereits eine Rolle; die Unterstützung der Nutzung des ÖPNV bzw. Radfahren könnte als weiteres zentrales Motiv aufgenommen werden (da dabei weniger Ressourcen als durch motorisierten Individualverkehr benötigt werden). Darüber hinaus kann ProgRess auch über ressourceneffiziente Stadtplanung (bspw. Stadt der kurzen Wege) zur Verkehrsreduktion beitragen; daher könnten auch Verkehrsinfrastruktur (nicht nur Abwasserinfrastruktur) in ProgRess integriert werden*

Im Bedürfnisfeld **Bekleidung**: Ziel ist es, das Bewusstsein für nachhaltigen Bekleidungskonsum zu stärken und so z. B. die absolute Konsummenge durch eine längere Nutzung von Kleidungsstücken zu verringern sowie den Anteil von nachhaltig produzierten Textilien am gesamten Bekleidungsmarkt zu erhöhen.

- *Die stoffliche Nutzung biotischer Rohstoffe (Baumwolle) oder synthetischen Materialien fällt schon jetzt unter den in ProgRes genutztten Ressourcenbegriff. In der Weiterentwicklung von ProgRes könnte dieses Bedürfnisfeld explizit berücksichtigt werden. Zentral ist hier v.a. das Thema Sozialstandards und Lieferketten, sowie Langlebigkeit und Reparierbarkeit. Evtl. könnte hier (wie theoretisch auch in anderen Bereichen) auch auf die ökologischen Rucksäcke (z.B. Wasserfußabdruck) bei der Textilherstellung integriert werden.*

Im Bedürfnisfeld **Ernährung** wird als Ziel eine gesunde, tierschutzgerechte, umweltschonende und alltagsadäquate Ernährungsweise, die für alle Konsumentinnen und Konsumenten möglichst einfach umsetzbar und finanziell tragbar ist, genannt.

- *Hier kann ProgRes produktionsseitig zur Reduktion der Materialnutzung beitragen, z.B. durch eine Sharing Economy, in der landwirtschaftliche Maschinen geteilt werden; darüber hinaus über die ressourceneffiziente Rückgewinnung und Verwendung von Phosphor sowie dem in ProgRes angelegten Blick auf die Lieferkette. Ein v.a. im öffentlichen Bewusstsein starkes Motiv findet sich im Zusammenhang mit Ernährung bei der Verwendung von Verpackungen, welches bei der Weiterentwicklung von ProgRes aufgenommen werden könnte.*

Im Bedürfnisfeld **Freizeit und Tourismus**: Ziel ist eine Reduzierung der ökologischen und sozialen Auswirkungen, die von Urlaubs- und Geschäftsreisen ausgehen sowie eine Überführung des bei vielen vorhandenen Interesses oder Verständnisses für eine nachhaltigere Gestaltung von Urlaub und Reisen in entsprechende Handlungen.

- *Scheint für ProgRes unter dem verwendeten Ressourcenbegriff nicht relevant.*

4 Fazit und Empfehlungen für ein gemeinsames Arbeitsprogramm

Die Analyse der beiden Strategieprozesse zeigt die vielen Schnittstellen auf: Einerseits bietet ProgRess für das NPNK eine materielle Grundlage und stellt eine Konkretisierung für Nachhaltigen Konsum dar (also: ressourceneffizienter Konsum). Andererseits buchstabiert das NPNK Nachhaltigen Konsum in den verschiedenen Bedürfnisfeldern weiter aus, berücksichtigt dabei auch weitere Umwelt- sowie soziale Aspekte und ist somit auch für ProgRess eine Konkretisierung. Darüber hinaus gibt es auch entlang der Wertschöpfungskette weitere Anknüpfungspunkte, bspw. beim Produktdesign oder Rücknahmeverantwortung für Hersteller.

Um das Nachhaltigkeitsleitbildes in den Bedürfnisfeldern des NPNK umzusetzen spielt die Ressourcenpolitik eine relevante Rolle: besonders wichtige Felder sind hierbei Arbeiten & Büro sowie Wohnen & Haushalt, wo schon jetzt zahlreiche direkten Anknüpfungspunkte bestehen. Für die weiteren Bedürfnisfelder könnte der Beitrag der Ressourcenpolitik noch stärker analysiert und herausgestellt werden. Beispielsweise könnten für Textilien (aber auch weiteren Bedürfnisfeldern wie z.B. Ernährung) auch die ökologischen Ressourcenrucksäcke, die in den Produkten enthalten sind, herausgearbeitet werden und für die Entscheidungen für Nachhaltigen Konsum verfügbar gemacht werden. Gleichzeitig können die Aktivitäten des NPNK aus Sicht der Ressourcenpolitik genutzt werden, um gemeinsam das Bewusstsein für die Potenziale der Ressourceneffizienz zu erhöhen.

Bei der Begründung des Handlungsbedarfs, d.h. der Begründung, warum Maßnahmen für die verschiedenen Bedürfnisfelder vorgeschlagen werden, formuliert die NPNK explizit die kritische Auseinandersetzung mit unseren Lebensstilen und unserem Wohlstandskonzept und verweist auf den Rebound-Effekt, weshalb Effizienzgewinne alleine nicht ausreichend seien (S. 11). Diese Auseinandersetzung zu begleiten und unterstützen ist auch für die Weiterentwicklung der Ressourcenpolitik zentral. Hierfür könnten gemeinsame Leitbildprozesse angestoßen werden, bei denen (ggf. auch mit der Klimapolitik) konkretisiert wird, wie eine nachhaltige und ressourcenschonende Gesellschaft – in den verschiedenen Bedürfnisfeldern – aussehen kann. Auf dieser Basis könnte eine Weiterentwicklung beider Programme hin zu transformativen oder transformationsorientierten Strategien forciert werden.

Die zahlreichen schon jetzt vorhandenen Überschneidungen legen aber bereits für die derzeitige Umsetzungsphase eine verstärkte Koordination nahe. Gemeinsame Aktivitäten könnten sein:

- Verbesserung der Wissensbasis durch Forschungsprojekte: Gemeinsame Ressortforschung und gemeinsame Entwicklung von Vorschlägen für Programme bei weiteren Forschungsförderern

- Förderung von sozialen und technischen Innovationen: Entwicklung von gemeinsamen Vorschlägen für die Förderung von Innovationen und ggf. gemeinsame Förderprogramme
- Gemeinsame Entwicklung von Politikinstrumenten und die dazugehörigen Politikfolgenabschätzungen
- Gemeinsam durchgeführte Kampagnen
- Soweit sinnvoll: gemeinsame Veranstaltungen mit den jeweiligen Netzwerken

Solche gemeinsamen Aktivitäten könnten angesichts des hohen Maßes an Überschneidungen dazu beitragen, dass die Kapazitäten in den jeweils federführenden Referaten geschont werden und zugleich die Aussichten für die politische Durchsetzbarkeit der jeweiligen Gestaltungsansätze verbessert wird.

5 Literatur

GesprächStoff (2015): Aufbereitung der Ergebnisse des Bürgerdialogs „GesprächStoff: Ressourcenschonend leben“. ZebraLog GmbH & Unabhängiges Institut für Umweltfragen im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes.

Graaf, Lisa & Jacob, Klaus (i.E.): Ressourcenpolitik und Klimaschutz – Analyse der Anknüpfungspunkte zwischen Maßnahmen und Handlungsfeldern des Ressourceneffizienzprogramms ProgRess und dem Klimaschutzplan 2050. Vertiefungsanalyse im Rahmen des PolRess2-Projektes. www.ressourcenpolitik.de

NPNK [Bundesregierung] (2016): Nationales Programm für Nachhaltigen Konsum. (Hg.) BMUB, BMJV, BMEL. Stand: Kabinettsbeschluss: 24. Februar 2016, Veröffentlichung: Januar 2017.

ProgRess [Bundesregierung] (2016): Deutsches Ressourceneffizienzprogramm II. Programm zur nachhaltigen Nutzung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen. (Hg.) Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). März 2016, Berlin.